

Die Diagnose Krebs ist ein Schock. Man denkt dabei als erstes meist an die Unheilbarkeit der Erkrankung. Fakt ist, dass in Diagnose und Therapie in den zurückliegenden Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden. Das Ergebnis lässt sich u.a. daran ablesen, dass trotz der steigenden Neuerkrankungszahlen immer weniger Menschen an ihrer Krebserkrankung sterben.

Mein Arzt sagte mir: „Herr Weber, Sie haben höchstens noch 12 Monate zum Leben.“ Daher ist das nun meine allerletzte Parlaments-Eingabe. Weitere Texte kommen von mir nicht mehr, da ich noch ein paar Reisen machen möchte.

Texte für den Monat Mai gab ich schon ab, so folgt im Juni 2021 noch eine allerletzte Interpellation. Und das wars dann auch. Ich bitte dies zu entschuldigen und danke für das Verständnis.

Gegenwärtig leben ca. 6'000 Basler mit einer Krebsdiagnose. Eine enorme Zahl. Jedes Jahr kommen ca. 1'000 Neuerkrankungen in Basel dazu. Mit steigender Tendenz. Dieser Krebs-Tsunami kann unser Gesundheitssystem an den Rand seiner Möglichkeiten bringen, wenn nicht bald energisch gegengesteuert wird.

Es geht nicht nur darum, Leid und Tod zu verhindern. Ziel des Gesundheitswesens muss sein, den prognostizierten Daueranstieg an Krebsneuerkrankungen durch die effektive Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten zur Prävention von Krebs sowie den konsequenten Einsatz neu entwickelter Präventionsmethoden umzukehren.

Eine Krebsart, für die es hervorragend präventive Möglichkeiten gibt, ist Darmkrebs. Viele Tote müssten nicht sein. Denn bei den Vorsorgedarmspiegelungen lassen sich gutartige Krebsvorstufen erkennen, die während der Untersuchung entfernt werden. Dadurch wird verhindert, dass sie irgendwann später zu Krebs werden.

Wenn wir aus der Corona-Pandemie für die Krebsvorsorge insgesamt und die Darmkrebsvorsorge im Besonderen etwas lernen können, dann dies: Voraussetzung für die Wirksamkeit von Massnahmen, die sich an eine sehr grosse Zielgruppe richten, ist, dass möglichst viele Mitglieder der Zielgruppe sich beteiligen. Bei der Pandemie geht es um den Schutz vor einem Virus. Bei Darmkrebs geht es darum, möglichst viele Menschen aus der Zielgruppe der über Fünfzigjährigen zur Teilnahme an der Vorsorge zu bewegen, um sie vor einer schweren und möglicherweise unheilbaren Krebserkrankung zu bewahren. Wenn es gelingt, das Verständnis hierfür auf breiter Basis zu implementieren, könnte dies ein entscheidender Beitrag zur Reduzierung der weiterhin viel zu hohen Neuerkrankungen- und Todesraten von Darmkrebs sein.

1. Wie viele Krebs-Tote gab es in den letzten 10 Jahren in Basel? Bitte aufschlüsseln nach diversen Krebsarten.
2. Wie viele Darmkrebs-Erkrankungen gab es in den letzten 10 Jahren in Basel- Stadt Kanton?
3. Wie viele Darmkrebs-Vorsorge-Spiegelungen gab es in den letzten 10 Jahren in Basel-Stadt?
4. Wo überall kann man in Basel eine Darmkrebs-Vorsorge-Spiegelung machen?
5. Wie viele Versicherte haben an der Darmkrebs-Vorsorge teilgenommen?
6. Wie viele Versicherte haben an der Darmkrebs-Vorsorge nicht teilgenommen?

Ich bitte um genaue Antworten. Ich bitte nicht um einen unfairen Verweis in die Statistik. Ich weiss nicht wo ich die Antworten finden kann. Ich bitte auch in Anbetracht meiner Erkrankung und dieser letzten Anfrage um genaue Antworten. Danke. Weiterführende Links sind auch immer wertvoll.

Eric Weber